Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Vierundachtzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 191. Sonnabend, den 18. August. 1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geiststraße 67.

* Serbien und das deutsch-österreichische Bündniß.

Kaiser Wilhelm hat in einem sehr schmeichelhaften Schreiben König Milan von Serbien zu den vom 21. bis 28. September stattfindenden großen Manövern des elften Armeekorps eingeladen, an denen bekanntlich neben Graf Moltke auch die hervorragendsten Generale der deutschen Armee theilnehmen werden. Auch verlautet, daß den größeren Truppenübungen, welche Mitte September in Südungarn stattfinden, außer Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef auch König Milan denselben beiwohnen soll. Sollte auch letztere Eventualität unterbleiben, so wird jedenfalls eine Zusammenkunft beider Herrscher in Wien stattfinden. Es ist nicht das erstemal, daß König Milan den österreichischen und den deutschen Kaiser im Verlaufe desselben Sommers besucht; aber weil eben die bezügliche Nachricht an dem Tage auftritt, da Fürst Nikola von Montenegro nach Konstantinopel reist und weil allerlei Kombinationen über die werdende oder mögliche Gestaltung der Dinge auf der Balkanhalbinsel auftauchen, so macht die Reise des Königs Milan den Eindruck eines politischen Ereignisses von unleugbarer Bedeutung.

Serbien, das durch den Berliner Vertrag frei und selbstständig geworden, emanzipirte sich erst unter dem Ministerium Pirotschanaz von auswärtigen politischen Einflüssen und die Anbahnung freundnachbarlicher Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn brachte das junge Königreich zu rascher und fortschreitender Entwicklung. Serbien hat nicht nur ein Ministerium von einer für dortige Verhältnisse ganz ungewöhnlichen Lebensdauer, sondern auch eine sichtliche Konsolidirung seiner inneren Zustände gewonnen; in materieller Beziehung hat sich das Land, wie aus den Budgetziffern zu ersehen ist, auf eine Höhe gehoben, die vor drei Jahren als unerreichbar angesehen worden wäre. König Milan, dem man politischen Scharfsinn und staatsmännische Klugheit nachrühmt, will die Richtung nicht verlassen, die seine Regierung zu Gunsten einer inneren Regeneration und ökonomischen Prosperität eingeschlagen hat, und er sucht daher seinem Lande den vorläufig unerläßlichen Frieden zu erhalten. In diesem Bestreben mußte sich Serbien mit der Zeit ganz naturgemäß jenen Großmächten nähern, deren Politik in erster Linie in der Bewahrung des europäischen Friedens besteht. Das deutsch-österreichische Bündniß, das sich in dieser Richtung so glänzend bewährt, mußte seine politische Attraktion auch auf das jüngste Königreich des Kontinents ausüben und jene Annäherung zur Folge haben, die in der neuesten Reise des Königs Milan über Wien nach Homburg zum Ausdruck gelangt.

Wir haben heute schon eine ziemlich deutliche Vorstellung von dem gelinden Aerger, den der neueste politisch überaus wirkungsvolle Schachzug des Königs Milan in Moskau und — Cettinje erregen wird, aber dieser Aerger dürfte es zu kaum mehr als zu einem erheiternden Erfolge bringen, weil er nicht die Kraft, sondern die Ohnmacht gegenüber der kontinentalen Situation im Gefolge hat. Auch braucht Serbien den gethanen Schritt nicht zu bereuen, denn es folgt nur dem Beispiel Italiens, dessen politische Thätigkeit man in Belgrad zu allen Zeiten mit ebensoviel Achtung als Sympathie beobachtet hat. Serbien scheint gleich Italien eine Anlehnung an das deutsch-österreichische Bündniß vollzogen zu haben, weil es in diesem politischen Bollwerk nicht nur eine Garantie für die Erhaltung des Friedens, sondern auch den beruhigendsten Schutz für die eigene und selbstständige Entwicklung erblickt. Nachdem die offizielle Politik Italiens mit der revolutionären Strömung gebrochen, dem Chauvinismus entsagt und sich die Erhaltung der monarchischen Regierungsform zur Aufgabe gemacht hatte, mußte die experimentirende, auf Abenteuer ausgehende Richtung gründlich aufgegeben werden, und die auf solche Art von selbst entstandene Friedenspolitik führte zu dem Verhältniß der drei mitteleuropäischen Großmächte, das man heute kurzweg als Tripel-Allianz bezeichnet.

Es ist selbstverständlich, daß von einem bilateralen Bündniß Oesterreichs und Deutschlands mit Serbien nicht die Rede sein kann. Serbien könnte einerseits doch niemals als gleichwerthiger Faktor für Schutz und Trutz auftreten und andererseits würde es schwerlich den Sonder-Interessen dieses Königreichs entsprechen, wenn es durch einen kategorisch bindenden Vertrag für jede Eventualität an die beiden Großmächte gebunden wäre. Es genügt vollständig, wenn sich die Anlehnung Serbiens an die deutsch-österreichische Allianz, gleich jener Italiens, bloß auf jene Interessen erstreckt, welche allen Staaten gemeinsam sind, so daß z. B. mit Rücksicht auf die Balkanhalbinsel die Freiheit der Entschließung der serbischen Politik gewahrt bleibt. Gerade dadurch, daß Serbien, im Gegensatze zu Montenegro, die Bahnen der ruhelosen Experimental-Politik verläßt, die die Politik der großen Ziele und kleinen Mittel aufgiebt, wird es zu einem konsolidirten und verläßlichen Faktor für die zukünftige Gestaltung der Dinge auf der Balkanhalbinsel. Hätte sich Serbien im Jahre 1876 nur von seinen eigenen Interessen leiten und nicht von Tschernajew und Genossen mißbrauchen lassen, es würde den unvermeidlichen russisch-türkischen Krieg mit ganz anderen Aussichten für die eigene Neugestaltung erwartet und ausgenutzt haben. So aber wurde es von Denjenigen, welche das Land nach Djunis geführt haben, im Präliminarfrieden von San Stefano wie der Mohr beiseite geworfen, der seine Schuldigkeit gethan hat.

Die praktische Lehre aus dieser Erfahrung ging für Serbien, wie dessen nunmehrige Politik zeigt, nicht verloren; sie verweist das junge Königreich auf den Anschluß an die Friedenspolitik, die im österreichisch-deutschen Bündnisse ihre beste Bürgschaft gefunden hat. Ist dieses Bündniß doch ein unüberwindliches Hinderniß für Diejenigen geworden, welche aus irgend einem Grunde die bestehende Ordnung der Staaten umstoßen, die Karte Europas zum Schaden der Uebrigen verändern oder die längs der Gestade des Mittelmeeres weit verzweigte Orientfrage irgendwo aufrollen möchten.

Die Reise des Königs Milan über Wien nach Homburg wird, nachdem sich die Erregung der Ueberraschten gelegt hat, auf der Balkanhalbinsel eine beruhigende Wirkung auf die wahren Freunde des Friedens ausüben. Dieser Effekt scheint uns so unausbleiblich, daß man da und dort, von der unteren Donau bis zum Bosporus, einsehen wird, daß der Friede abermals auf eine weitere Zeitperiode gesicherter als bisher erscheint. Vielleicht wird das Beispiel Serbiens auf manches in diesem Augenblicke noch erregte politische Gemüth ernüchternd wirken und die Vorstellung verallgemeinern, daß es für Mittelstaaten kein Bedenkliches hat, wenn sie in der Zeit großer Allianzen abseits und isolirt dastehen, in der Meinung, nur derjenige Staat sei wahrhaft frei und selbstständig, der keine fest verläßlichen Freunde besitzt. Mittelstaaten, die sichs mit allen verderben, weil sie übermüthig oder furchtsam sind, verlieren am leichtesten ihre Selbstständigkeit und werden zum Spielball der Großstaaten, die endlich einmal der kleinlichen Stiche leien müde geworden sind. Serbien hat, wie es scheint, diese Gefahr hinter sich!

Die spanischen Wirren.

Aus Wien, 14. August, schreibt ein Korrespondent der „Magd. Ztg.": Wie es auch mit der Niederwerfung der Rebellion in Spanien stehen mag: so viel scheint sicher zu sein, daß die Repression nicht blos eine blutige sein soll, sondern daß auch eine ausgiebige politische Reaktion in ihrem Gefolge eintreten wird. Sagasta und Martinez Campos sind darüber uneinig gewesen: König Alfonso aber hat sich gegen die mildere Anschauung des Konseilpräsidenten und für die scharfen Vorschläge des Kriegsministers entschieden. Eine Kabinetskrisis wäre somit unausbleiblich, auch wenn es nicht der Wille des Hofes wäre, eine solche herbeizuführen und sich des homöopathischen Liberalismus Sagasta's bei dieser guten Gelegenheit zu entledigen. Bliebe in dieser Beziehung noch ein Zweifel, so würde er durch die eben hier einlaufende Nachricht beseitigt, daß Canovas del Castillo seine Kur in Karlsbad hat abbrechen müssen, weil ihn ein Telegramm des Königs sofort nach Madrid berief.

So werden wir denn wohl in Kurzem Alfonso wieder auf demselben Punkte sehen, wo er vor neuntehalb Jahren

---

(Nachdruck verboten.)

Aus der Jugendzeit.

Von L. Migula.

(Fortsetzung.)

„Die müßte von väterlicher Seite sein," unterbrach er mich, „denn man hat mir oft erzählt, wie sprechend ähnlich ich meinem Vater sei."

Ich zitterte innerlich vor Erregung, als ich fragte:

„Ist er schon lange todt?"

„Sechszehn Jahre; er ertrank im See hier unten, als ich noch kein Jahr zählte."

Ich erschrak, denn fast unbewußt hatte ich an Tante Agathens Sohn in Amerika gedacht.

„Wie entsetzlich!" sagte ich leise, und er entgegnete ebenso:

„Ja, es waren entsetzliche Tage. Meine arme Mutter konnte sie bis heut nicht überwinden und die erste Frau Onkel Dagoberts wurde wahnsinnig darüber."

Er stand auf und verließ das Zimmer. Die Tragödie in diesem anscheinend so friedlichen Familienleben erschütterte mich tief. Ich hatte nur einen kleinen Theil davon erfahren, gleichsam nur durch die Spalte des Vorhangs geschaut. Was alles mochte er noch verbergen?

Bald darauf wurden wir zum Abendessen gerufen. Ich saß zwischen den kleinen Mädchen, mit denen ich mich ausschließlich beschäftigte. Odo war gegen seine Gewohnheit schweigsam, so daß seine Mutter einige Mal forschend zu ihm hinübersah, während sie sich mit Herrn von Randow unterhielt. So verlief die Mahlzeit ziemlich einsilbig und wir trennten uns bald.

Dreizehntes Kapitel.

Oskar von Randow.

Meine freie Zeit war ziemlich knapp. Ich hatte außer den Stunden, die ich gab, mich vorzubereiten, sollte auch mit den Kindern spazieren gehen und Frau von Wallern vorlesen oder spielen. Da das Wetter schön war, so konnten wir viel im Freien sein, und bald hatte ich alle Merkwürdigkeiten des Parkes gesehen. Es war vieles sehr hübsch darin, besonders ein Platz übte eine große Anziehungskraft auf mich aus. Rings von dunkeln Tannen umgeben, erhob sich auf einem Rasenhügel ein schlankes Marmorkreuz.

„Hier ist Celestens Mama begraben", sagte mir Rosa, als wir zum ersten Mal dorthin kamen, und voll Interesse war ich näher getreten. Hohe, düstere Lebensbäume, die das Grab beschatteten, verbargen fast das Denkmal. Ich mußte erst mühsam die Zweige fortbiegen, ehe ich die Inschrift lesen konnte. Es stand nur der Name und das Datum ihres Geburts- und Todestages darauf:

Wladislawa Baronin Golzheim,
geb. von Rudzinsky,
geb. am 12. Juli 1825, gest. am 31. Dezember 1845.

So jung schon hatte sie der Tod dahingerafft, kaum 20 Jahre alt. Das Grab sah so traurig aus, ohne jeden Blumenschmuck. Ich nahm mir vor, es recht schön zu schmücken, sobald die Frühlingsblumen blühten.

Die Tage waren so prächtig warm, daß ich mir öfter ein Buch mit hinab nahm, um zu lesen, während die Mädchen Ball oder Reifen spielten. Wurde es zu kühl, so gingen wir in das Gewächshaus, das eigentlich ein reizender Wintergarten war. Odo kam öfter zu uns, neckte sich mit den Kindern und unterhielt mich in seiner lustigen Weise. Nie aber kam das Gespräch vom ersten Abend zurück und ich scheute mich, mehr zu fragen. Herrn von Randow sah ich fast nur bei den Mahlzeiten. Er war viel mit dem Baron zusammen, im Park waren wir ihm nie begegnet. Um so erstaunter war ich, als Rosa mir eines Tages erzählte, Onkel Oskar habe gefragt, ob wir wieder spurlos verschwinden würden, er hätte uns schon so oft gesucht, aber nie finden können.

Wir hatten uns auch noch gar nicht lange im Park niedergelassen, als ich seine hohe Gestalt zwischen den Bäumen daherkommen sah. Er grüßte und setzte sich ohne Weiteres neben mich auf die Bank.

„Nun sagen Sie mir, Fräulein Werner, sind Sie im Besitze der unsichtbar machenden Tarnkappe, daß ich trotz sorgfältigen Suchens Sie niemals entdecken konnte?"

„Sie haben es wohl nie sehr eifrig gethan, Herr von Randow, denn ich besitze weder eine Tarnkappe, noch haben wir uns versteckt, und ich denke, was Odo vollbrachte, dürfte doch auch Ihnen gelingen."

„Doch nicht so ganz; Odo weiß in dem weitläufigen Park besser Bescheid als ich, der ich mich seit Jahren zum erstenmal wieder längere Zeit hier aufhalte. Wie gefällt es Ihnen in Golzheim?"

„O, sehr gut! Wem sollte es nicht gefallen in so liebenswürdiger Familie? Ich fühle mich sehr wohl hier."

„Das freut mich aufrichtig. Ich muß Ihnen gestehen, daß ich im ersten Moment des Wiedersehens, trotz aller Freude, einen gewissen Schrecken nicht unterdrücken konnte, Sie in einer so schwierigen Stellung zu finden, und es ist mir eine Beruhigung, Sie im Hause meiner Cousine Alberta zu wissen, die so überaus gütig und rücksichtsvoll ist. Ich hätte nicht gedacht, als ich Sie damals bei der alten Ruine zum ersten Male sah, im weißen duftigen Kleide mit blauen Schleifen in dem braunen Haar, so recht ein unbesonnenes, fröhliches Kind, daß ich Sie nach kurzer Zeit so ganz verändert, so ruhig und sicher in der ernsten Stellung einer Erzieherin wiederfinden würde. Sehe ich Sie so freundlich ermahnend oder liebreich belehrend den Kindern gegenüber, so kann ich mir oft kaum denken, daß es wirklich dasselbe junge Mädchen ist, das mir einst am Fuße des Schloßberges nicht glauben wollte, daß ich Diplomat sei, weil ich weder so kalt, noch so — klug aussehe, wie es diese Herren doch unfehlbar müßten."

„Nun, dieser Ausdruck in dem Sinne, wie ich ihn meinte, mangelt Ihnen noch heut", antwortete ich, lächelnd über meine damalige Aeußerung.

Auch er lachte, sagte dann aber ziemlich ernst:

„Ich habe sehr oft an jene Begegnung in Baden-Baden gedacht und war zuweilen in der größten Versuchung, nach Heidelberg zu reisen, um mich von dem Wohlsein der Besitzerin einer kleinen blauen Schleife, die ich recht sorgfältig aufbewahrte, zu überzeugen. Indeß ich schalt mich dann selbst einen Thoren, wie konnte ich wissen . . . ."

„Ich bitte euch um des Himmelswillen, wie könnt ihr unvernünftigen Menschenkinder hier so ruhig sitzen, während

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830818018/fragment/page=0001

stand, mit der einen Hand auf Canovas del Castillo, der die bourbonische Restauration von 1875 politisch und diplomatisch vorbereitete, mit der anderen auf Martinez Campos gestützt, der sie durch das Pronunciamento von Sagunt vollendete. So konservativ sich übrigens Canovas del Castillo heute geberdet, fleckenlos und rein von jenem unseligen Krebsschaden, der, selbst nach dem Ausspruche des Idealisten Castelar, Spanien so oft mit Blut besudelt hat, ist auch er nicht: Er befand sich im Juli 1854 im Gefolge O'Donnell's und hatte die Proklamation abgefaßt, welche die Vereinigung der königlichen Truppen unter den Befehlen dieses Generals mit den anmarschirenden Insurgenten-Regimentern auf der Ebene von Vicalvaro aussprach. Immerhin ist er der Mann der Situation in so fern, als er nach seinem Rücktritt vom Ministerium in den Cortes laut erklärte, niemals irgend einer Regierung Verlegenheiten bereiten zu wollen, welche die Rechte der Krone gegen jeden Eingriff zu wahren wisse. Sein Amtsnachfolger Sagasta hatte nämlich unmittelbar vorher gegen alle Versuche kräftigste Einsprache erhoben, die Verfassung von 1876 im Sinne jener von 1869 zu revidiren: es müsse bei der Konstitution, die Canovas durchgesetzt, unbedingt verbleiben. Dieses Grundgesetz, dessen Artikel 11 die alte Mönchswirthschaft wieder herstellte und eben erst dem bigotten Staatsrathe als Handhabe diente, in Barcelona ein Autodafé evangelischer Lese- und Rechenbücher veranstalten zu lassen, wird also jetzt nicht blos intakt beibehalten, sondern von seinem Urheber mit orthodoxester Strenge gehandhabt werden. Ob dies das richtige Mittel ist, einer Bewegung der Geister Herr zu werden, deren Schiboleth die humanen und toleranten Prinzipien Castelar's in der Verfassung von 1869 bildeten, bleibt abzuwarten.

Hier in Wien verfolgt man den weiteren Verlauf der Dinge mit gespanntester Aufmerksamkeit um der Erzherzogin willen, die auf dem spanischen Throne sitzt, und ist keineswegs so ruhig, wie Ihre „Norddeutsche Allg. Ztg.", die „freiwillig gouvernementale" für aller Herren Länder.

* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 17. August.

Die „Germania" giebt jetzt die Kissinger Mission des Kardinals Howard mit der folgenden gewundenen Erklärung zu: „Die Blätter erörtern vielfach die Anwesenheit des Kardinals Howard in Kissingen und den Verkehr desselben mit dem Reichskanzler. Es handelt sich um Vermuthungen und Kombinationen, welche zur Zeit keiner Kritik bedürfen. Wenn aber einige Organe unsere Bemerkungen über den Aufenthalt des Herrn Kardinals in Kissingen deuten wollen, daß wir die Möglichkeit kirchenpolitischer Erörterungen bestritten hätten, so haben sie nicht genau gelesen. Wir haben bezweifelt, daß der Herr Kardinal mit einem diplomatischen Auftrage nach Kissingen gereist sei. Ob sich bei dem gesellschaftlichen Verkehr der beiden fürstlichen Personen gelegentlich ein Anlaß bieten werde, kirchenpolitische Erörterungen wieder anzuknüpfen, können wir selbstverständlich nicht wissen oder entscheiden wollen. Wir möchten wünschen, daß die Reserve, welche bei der eigenthümlichen Natur dieser Dinge geboten ist, namentlich von katholischen Blättern beobachtet werde." Im Folgenden erhält dann der „Bair. Cour.", welcher die Sache voreilig ausgeplaudert hat, einen „Rüffel", weil er von der allerdings in Rom wohl nicht allzu angenehm berührenden Annahme ausgegangen ist, daß die italienischen Kardinäle nicht im Stande seien, das richtige Verständniß für die Lage der katholischen Kirche in Preußen zu haben, so daß in dieser Hinsicht auf einen in einem protestantischen Lande geborenen und erzogenen Kardinal habe rekurrirt werden müssen.

Ein als offiziös geltender Berichterstatter schreibt:

„Man glaubt hier mit voller Bestimmtheit, daß der Kardinal nicht blos mit dem Fürsten Bismarck in Verhandlung treten, sondern daß auch der Kultusminister v. Goßler sich nach Kissingen begeben und an den Verhandlungen theilnehmen werde. Auch heißt es, Herr v. Schlözer, der sich seit einigen Tagen hier aufhält, werde sich morgen nach Kissingen begeben, um erforderlichen Falls bei den Verhandlungen zugegen sein zu können. Die Aeußerung der „Germania" klingt etwas mißvergnügt, und das dürfte seinen Grund wohl darin haben, daß diejenigen Verhandlungen, welche demnächst in Kissingen ihren Anfang nehmen werden, in der That über die Köpfe des Centrums hinweg und entgegen den Intentionen der Führer dieser Partei gepflogen werden sollen."

Man muß in der That, bemerkt dazu die „Nat.-Z.", ganz unbelehrbar sein, wenn man an dem Märchen von den Verhandlungen über die Köpfe des Centrums hinaus immer noch festhält. Diese Scheidung zwischen Centrum und Vatikan, die durch die Thatsachen hundert Mal widerlegt ist, war stets der sichere Vorbote einer neuen Niederlage Rom gegenüber.

Das Eingreifen der Socialdemokraten in die Bewegung der Wahlen zur Berliner Stadtverordnetenversammlung muß, so schreibt man der „Magd. Ztg.", der Regierung doch wohl auffallend gewesen sein, zumal es sich bei der von dem Minister des Innern betriebenen Auflösung doch nur um einen Kampf zwischen Fortschrittlern und den Antifortschrittlern handeln sollte. Nun kommt die Sache etwas anders.

Es bestätigt sich, daß in der nächsten Session des Reichstages eine Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 in Vorschlag kommen werde. Wie nach der „Magdeb. Ztg." verlautet, werden nicht unerhebliche Abänderungen der Maß- und Gewichtsordnung beabsichtigt, welche an der Hand der praktischen Erfahrungen sich als unabweisbar erwiesen haben sollen. Bereits im Jahre 1879 waren auf Anregung der Normal-Eichungskommission seitens des Reichskanzlers die Bundesregierungen ersucht worden, durch ihre zuständigen Landesbehörden über die Frage wegen Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung Gutachten einzuholen. Es wird beabsichtigt, die deutschen Größenbezeichnungen (als Centner, Pfund, Neuloth, Scheffel u. s. w.) zu beseitigen und die öffentliche Anwendung dieser Bezeichnungen unter Strafe zu stellen. Die doppelte Nomenclatur soll vielfach zu Verwechselungen und Unzuträglichkeiten geführt haben, besonders in den Schulen und im internationalen Verkehr. Den Bundesregierungen war die Frage zur Beantwortung vorgelegt worden, ob die deutschen Größenbezeichnungen im Verkehr und Schulgebrauch eine solche Verbreitung gefunden resp. behalten hätten, daß ihre Unterdrückung bedenklich sein würde. Fast sämmtliche Bundesregierungen haben sich für eine Ersetzung der Doppelgleichheit durch einen einheitlichen Begriff ausgesprochen. Ferner liegt es in der Absicht, alle diejenigen Maß- und Gewichtsgrößen, welche dem reinen decimalen und metrischen System zuwiderlaufen (z. B. 1/4 Liter, 1/4 Hektoliter u. s. w.) zu beseitigen, weil der Gebrauch dieser Maß- und Gewichtsgrößen seit Einführung der decimalen Münzrechnung sowohl im praktischen, wie im wissenschaftlichen Verkehr zu Inkonsequenzen geführt haben soll. Es war in Erwägung gekommen, ob es sich mit Rücksicht auf die weite Verbreitung der erwähnten Maß- und Gewichtsgrößen, sowie auf die größere Bequemlichkeit der Halbirungstheilung für den kleineren Verkehr empfehlen würde, die Anwendung derselben, sei es sofort, sei es erst nach einer Reihe von Jahren zu untersagen. Es hat aber den Anschein, als ob bezüglich der Frage wegen Beseitigung der dem reinen decimalen und metrischen System zuwiderlaufenden Maß- und Gewichtstheile unter den Bundesregierungen sich Meinungsverschiedenheiten herausgestellt hätten.

Der König von Rumänien und der Ministerpräsident Bratiano werden auf der Rückreise aus Deutschland auch Wien besuchen.

Die Nachricht, daß der König der Zulus, Cetewayo, noch am Leben sei, wird nach einer Meldung aus Durban jetzt auch von Dabulamanji, einem Bruder des Königs, bestätigt. Cetewayo sandte vom Weißen Umvolosi-Flusse aus einen Boten an ihn ab. Der König, der sich nur einige Meilen weit von Mahlabatini befindet, hat sein Land nicht verlassen und hat keine Absicht, nach Natal zu kommen. Mehrere der Stammältesten, die man gleichfalls für todt hielt, befinden sich bei ihm und haben zwischen Yaman und Udaboku ein Impi (befestigtes Lager) aufgeschlagen, welches weit stärker ist, als es das bei Ulundi zerstörte war. Ein Angriff auf Usibepu, der nach Hause zurückgekehrt ist, wird als unmittelbar bevorstehend betrachtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. August.

— Se. Maj. der Kaiser hörte heute Vormittag den Vortrag der Hofmarschälle und des Geh. Hofrathes Borck, nahm militärische Meldungen entgegen, ertheilte eine Audienz dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorff und arbeitete mit dem Generallieutenant von Albedyll. Um 5 Uhr findet auf Babelsberg ein Diner statt, zu welchem von Berlin die Prinzessin Albrecht, ferner die Staatsminister Maybach und Dr. Lucius, der Staatssekretär des Reichsschatzamtes von Burchard, sowie der Oberst von Burchard, die Gesandten von Schlözer und von dem Brinken, der türkische General Kähler Pascha und Oberpräsident Hagemeister mit Einladungen beehrt worden waren. Gestern Nachmittag hatte der Kaiser den Kronprinzen und die Kronprinzessin nebst der Prinzessin-Tochter Victoria, den Herzog und die Herzogin von Albany und den Vertreter des englischen Botschafters, Sir John Walsham und dessen Gemahlin als Gäste an der kaiserlichen Tafel auf Schloß Babelsberg gesehen. Um 4 Uhr hatten die Majestäten und die höchsten Herrschaften dem Rennen des Berlin-Potsdamer Reitervereins bei Sperlingslust beigewohnt.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin waren gestern Vormittag mit dem Herzoge von Albany auf dem Bornstedter Felde zu dem Exerziren der Potsdamer Garnison anwesend.

— Die Prinzessin Albrecht ist mit ihren drei Söhnen heute früh aus Scheveningen hier eingetroffen. Die Prinzessin besuchte heute Nachmittag die Hygieine-Ausstellung.

— Der König von Rumänien trifft am 17. d. Abends in Breslau ein, wird im dortigen königlichen Schlosse absteigen, daselbst übernachten und am 18. August Vormittags von dort nach Berlin weiterreisen.

— Die Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein nebst der Prinzessin Tochter Karoline Mathilde werden zu den Tauffeierlichkeiten am 17. d. Mts. Abends 10 Uhr in Potsdam eintreffen.

— Ueber die Betheiligung von Fürstlichkeiten bei den Manövern des 11. Armeekorps bei Homburg verlautet, daß der König von Spanien, der König von Sachsen und der König von Serbien der Einladung des Kaisers folgen werden und daß ferner auch der Prinz von Wales und der Herzog von Cambridge an denselben Theil nehmen werden.

— Der Staatssekretär des Reichspostamts, Dr. Stephan, hat eine Verfügung erlassen, nach welcher die Mitwirkung der Postanstalten bei den Sammlungen für Ischia sich in den Hauptzügen folgendermaßen gestalten soll: Bei jeder Postanstalt des Reichs (Postamt, Postagentur, Posthülfsstelle) sind die Beiträge anzunehmen. Grundsätzlich soll die Annahme durch den Vorsteher der Post-

---

drüben im Schloß Alles in Alarm ist", rief in diesem Augenblicke Odo, indem er auf uns zustürmte. „Oskar, allons hinüber, du wirst schmerzlich ersehnt; Schönhausens sind da, Edmund mit einem wahren Armensündergesicht, als ob ihm sein Weizen verhagelt wäre. Es ist die höchste Zeit, daß du ihn etwas aufmunterst, ich nehme indessen deinen Platz hier ein und erzähle Fräulein Magdalena von deinen guten Aussichten in Wien."

„Ich hoffe, mein lieber Odo, du läßt deinem Uebermuth nicht allzusehr die Zügel schießen. Ich würde Fräulein Werner bitten, mit mir zu gehen, wenn ich die Möglichkeit sähe, sie deinem Redestrom zu entziehen."

„Es ist wenigstens ein Vortheil, daß du deine Machtlosigkeit mir gegenüber einräumst. Zum Dank dafür verspreche ich dir auch, artig zu sein wie ein dressirter Schimpanse. Aber nun geh' nur endlich, man erwartet dich mit Schmerzen."

Herr von Randow sah aus als würde er sich gern noch ein Weilchen erwarten lassen; da aber Odo ihn mit gewohnter Lebhaftigkeit fortdrängte und seinen Platz einnahm, so verabschiedete er sich seufzend.

Odo blickte ihm lachend nach, dann wandte er sich zu mir:

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein Magdalene, daß ich Sie so unartig gestört habe, indessen es geschah zu Ihrem Besten."

„O, Sie haben uns nicht gestört. Sagen Sie einmal, Odo, ist Herr von Randow mit Herrn oder Frau von Golzheim verwandt?"

„Mit ihr; Oskar ist der rechte Cousin Tante Alberta's. Seine Eltern starben sehr früh; er wurde bei seinem Onkel, der Majoratsherr von Schloß Randow, Wellheim ꝛc. ist, erzogen. Von diesem hängt er auch ganz ab. Der alte Graf Randow ist ein reicher, geiziger Kerl, der massenhaft Sonderbarkeiten besitzt. Er soll aber seinen Pflegesohn sehr lieb haben, und er hat die Absicht, ihn zu seinem Universalerben zu machen. Das Majorat fällt ohnedies an ihn, da er der nächste Agnat ist. Oskar war in der Schule so eine Art Lumen; auch jetzt zeichnet er sich rühmlich aus, so daß man ihm eine glänzende Carrière prophezeit. Ist ihm doch jetzt schon eine einflußreiche Stellung an der Wiener Gesandtschaft gesichert, wohin er im Herbst geht. Bis dahin hat er Urlaub, den er hoffentlich hier zubringen wird. Es wäre ihm zu gönnen, daß er endlich ganz selbstständig würde, denn, wie ich ihn kenne, ist es ein niederdrückendes Gefühl für ihn, so ganz von der Güte seines Onkels abzuhängen."

„Besitzt er gar kein Vermögen?"

„Nein, die Randow's sind eine Seitenlinie der Grafen Randow, sie zeichnen sich, abgesehen von allen möglichen Tugenden, durch große Armuth aus."

Ich hätte gern noch mehr gehört, aber ein Diener kam eifrig heran mit der Meldung, Frau von Wallern wünsche, daß ich im rothen Zimmer den Thee bereite. Ich folgte der Weisung augenblicklich, sehr zum Mißfallen Odo's, der ärgerlich ausrief:

„Die guten Leute hätten auch noch ein wenig warten können, ich hatte Ihnen noch so viel zu sagen."

„So kommen Sie mit und unterhalten Sie mich am Theetisch."

„Ach, bei dem Geplauder kann man kein vernünftiges Wort sprechen. Die alte Mama Schönhausen geht noch an, aber die beiden Backfische sind entsetzlich. Das schwatzt und lacht, daß einem himmelangst wird.

„Lieber Odo, wer selbst in einem Glashause wohnt, soll andere nicht mit Steinen werfen. Ich würde Ihnen doch rathen, nicht so spöttisch über — Backfische zu reden."

Er lachte. „Gut gesagt, Fräulein Weisheit, ich werde Ihren Rath befolgen. Amüsiren Sie sich recht schön, ich streiche die Segel."

Damit schlug er einen Seitenpfad ein und ich ging mit den Mädchen ins Schloß, wo ich sie der Obhut ihrer alten Kinderfrau übergab. Als ich in das rothe Zimmer trat, winkte mich Frau von Wallern heran, um mich der alten Frau von Schönhausen und deren Töchtern vorzustellen. Die Herren spielten im Nebenzimmer eine Partie L'hombre. Die jungen Mädchen, zwei ganz niedliche Blondinen mit ziemlich nichtssagenden, blaugrauen Augen und kecken Stumpfnasen sahen mich etwas von oben herab an, als ich bei ihnen Platz nahm und sie freundlich anredete. Sie hielten es augenscheinlich unter ihrer Würde, mit einer Gouvernante zu sprechen, denn sie antworteten ziemlich kurz und herablassend, daß ich froh war, als Johann den Theetisch ordnete und ich mich dem Geschäft des Theebereitens unterziehen konnte.

Die Herren machten eine Pause und kamen herein. Herr von Randow stellte mir sogleich seinen Freund Schönhausen vor, von dem ich bei meiner Ankunft schon gehört. Man nahm am Tische Platz, Randow trat zu den beiden Mädchen und ich bemerkte mit leisem Lächeln, daß er mehr Glück hatte wie ich, denn sie wurden recht lebhaft und gesprächig. Ich konnte nicht auf die Unterhaltung hören, da der Herr von Schönhausen sich zu mir setzte und nach diesem und jenem fragte.

„Von Randow hörte ich, daß Sie mit Fräulein von Redern befreundet sind. Sie waren zusammen in Pension?" fragte er unter anderem.

„Ja, ein halbes Jahr lang. Wir hatten uns sehr aneinander angeschlossen. Durch Johannas Vermittelung bin ich auch nach Golzheim gekommen."

„Sind Sie schon in Rederhof gewesen?"

„Leider nein; ich hoffe indessen, daß Johanna bald einmal hierher kommt. Eigentlich wundert es mich, daß sie es nicht schon gethan. Ist Rederhof weit von hier entfernt?"

„Nein, nicht sehr, Sie können es bequem in einer halben Stunde erreichen. Das Gut grenzt mit uns und wir haben immer gute Nachbarschaft gehalten, sind wir doch zusammen aufgewachsen. Früher waren meine Schwestern unzertrennlich von Johanna, indessen die Pensionszeit scheint sie etwas entfremdet zu haben."

Er sagte das etwas bitter und betrachtete angelegentlich seine Stiefelspitzen. Ich wußte nicht recht, was ich darauf antworten sollte, und schwieg lieber. Dabei erinnerte ich mich, daß Johanna mir viel von einem Spielkameraden Edmund erzählt hatte, für den sie eine große Vorliebe zu besitzen schien. Sie schrieb auch später noch von dem gemüthlichen Zusammensein der beiden Familien, seiner erwähnte sie indeß nur flüchtig und in der letzten Zeit gar nicht mehr. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830818018/fragment/page=0002

anstalt geschehen; wo Kassirer angestellt sind, durch den Kassirer. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß die Schalterbeamten die Annahme bewirken, insoweit dies ohne erhebliche Störungen des laufenden Dienstes stattfinden kann. An der Außenseite des Posthauses, etwa in der Nähe des Briefkastens, ist eine Tafel mit der Bezeichnung „Annahme von Gaben für Jschia" anzubringen. Sowohl bei dem Amtsvorsteher, wie auch bei jeder mit der Annahme von Beiträgen betrauten Schalterstelle ist ein Konto zu führen; in dieses müssen die Beiträge sofort nach geschehener Einzahlung gebucht werden. Das Konto ist täglich aufzurechnen. Die eingezahlten Beträge sind von den übrigen Kassengeldern getrennt zu halten. Zu möglichster Vereinfachung des Verfahrens werden in ländlichen Ortschaften die Amtsvorsteher, Gemeindevorsteher und Bürgermeister 2c. seitens der Regierungsbehörden veranlaßt werden, die Spenden aus den Kreisen des Publikums zu sammeln und in einer Summe in das Annahmebuch des Landbriefträgers einzutragen.

München, 16. August. In der heutigen 12. Hauptversammlung des deutschen Geometervereins, in welcher etwa 80 Mitglieder und Delegirte anwesend waren, hielt Professor Grobe die Begrüßungsrede. Das Bureau besteht aus dem Ober-Geometer Winckel (Köln) als Vorsitzendem, dem Steuerrath Kerschbaum (Koburg) als Kassirer und dem Geometer Reicher (Berlin) als Schriftführer. Die Namen der neugewählen Vorstandsmitglieder werden morgen bekannt gemacht werden. Als nächster Versammlungsort wurde Schwerin bestimmt.

Oesterreich.

Wien, 16. August. Die elektrische Ausstellung wurde heute Vormittag um 11 Uhr durch den Kronprinzen eröffnet. Die Mitglieder des Kaiserhauses, das diplomatische Korps und die anderen geladenen Gäste waren bei dem Festakte anwesend. Der Kronprinz wurde bei seinem Erscheinen vom Comité ehrfurchtsvoll begrüßt und begab sich sofort zum Kaiserpavillon, wo der Präsident des Comités, Baron Erlanger, eine Ansprache hielt, dem Kronprinzen für die Uebernahme des Protektorats, dem Kaiser und Kronprinzen für die Unterstützung des Werkes, den auswärtigen Regierungen für die zahlreiche Betheiligung dankte und schließlich den Kronprinzen um die Eröffnung der Ausstellung bat. Der Kronprinz erwiderte die Ansprache des Präsidenten, indem er die Bedeutung und die Zukunft der Elektrizität hervorhob und betonte, daß es vielleicht kein Zufall sei, wenn Wien die dritte, gleichzeitig aber auch die größte aller elektrischen Ausstellungen innerhalb seiner gastlichen Mauern entstehen lasse. Unter Hinweis auf die von Wien ausgehenden epochemachenden Erfindungen, erklärte der Kronprinz, daß die Ausstellung dem Reiche und der Stadt Wien zur Ehre gereiche und drückte den befreundeten Staaten für ihre werthvolle Mitwirkung seinen Dank aus. Im Namen des Kaisers erklärte er schließlich die Ausstellung für eröffnet. Die Rede wurde mit stürmischen Jubel aufgenommen und fand nach derselben ein Rundgang des Kronprinzen durch die Ausstellung statt.

Wien, 16. August. Die Besichtigung der elektrischen Ausstellung durch den Kronprinzen dauerte drei Stunden. Bei derselben sprach sich der Kronprinz sowohl über die geschmackvolle Ausschmückung der Ausstellungsräumlichkeiten wie über mehrere Ausstellungsgegenstände, die seine besondere Aufmerksamkeit erregten, äußerst anerkennend aus.

— Das „N. Wiener Tagebl." schreibt: „Der Graf von Chambord ringt mit dem Tode; sein Leiden ist, wie man uns mittheilt, in das letzte Stadium getreten. Seit mehreren Tagen ist Graf Chambord nicht mehr im Stande, irgend welche Nahrung, und sei dieselbe auch flüssiger Natur, zu behalten; er giebt alle ihm gereichten Speisen sofort, nachdem er sie zu sich genommen, wieder von sich. Die Versuche künstlicher Ernährung haben sich erfolglos erwiesen, und so ist der Prätendent auf den Thron Frankreichs dem Hungertode nahe. Die Symptome allgemeiner Entkräftung haben schon seit Ende voriger Woche die allergrößten Besorgnisse hervorgerufen. Graf Chambord, der ehemals korpulente Mann, ist zum Skelet abgemagert, alle Zeichen des nahen Todes sind an ihm sichtbar, und so wird, wie uns aus der Umgebung des Kranken mitgetheilt wird, der Tod sehr bald den armen Mann von seinem schweren Leiden erlösen. Dasselbe besteht in einem Neugebilde im Magen, welches an der rechten Magenwand seinen Sitz hat. Dieser Umstand konnte anfangs zu einer günstigeren Beurtheilung über den Zustand des Grafen ermuntern und einen längeren Verlauf der Krankheit vorhersehen lassen. Nun führen die Verdauungsstörungen und die damit verbundene Entkräftung den traurigen Ausgang herbei."

Agram, 16. August. Auch die vergangene Nacht ist nicht ohne Störung der Ruhe vergangen. In der Wohnung des Domherrn Taljan und in derjenigen eines Magistratsbeamten wurden die Fenster zertrümmert, am Jellacicplatze leisteten die Ruhestörer einer Privatpatrouille Widerstand, so daß dieselbe von den Waffen Gebrauch machen mußte. Die Behörden haben Vorkehrungen zur Verhinderung weiterer Ruhestörungen getroffen.

Italien.

— Ueber die Gesundheit des Papstes circuliren in Rom ungünstige Nachrichten. Wie man der „Pr." meldet, hat Leo XIII. sich zwar von seiner letzten Erkrankung, einem entzündlichen Intestinalleiden, wieder ein wenig erholt; doch hat dasselbe in Folge des damit verbundenen Fiebers seinen Organismus in nicht unbedenklicher Weise geschwächt. Der Wunsch des Papstes, während des Sommers Rom zu verlassen, ist bekanntlich am Widerspruch der intransigenten Kardinäle gescheitert.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. August. Die Prinzessin von Wales ist mit ihren drei Töchtern heute hier angelangt und hat sich mit dem König, der Königin und den übrigen Mitgliedern des königlichen Hauses, welche zum Empfange eingetroffen waren, nach Schloß Bernstorff begeben.

Vermischtes.

Aachen, 14. August. Aus zuverlässiger Quelle erfährt das „Echo", daß Baurath Statz und Baumeister Linse mit den Abschätzungsarbeiten fertig geworden sind und den Gesammtschaden, welcher durch den Brand des Rathhauses und der Thürme verursacht worden ist, auf 97430 M. festgesetzt haben.

Frankfurt a/M., 14. August. In der Militärbefreiungs-Angelegenheit, die in der ersten Woche nach den Ferien zum Austrage gelangen soll, sind sieben Personen angeklagt; ein Oekonom aus Homburg vor der Höhe, ein Commis aus Grünstedt, ein Kaufmann von hier und dessen Sohn, ein Kaufmann aus König im Odenwald nebst seinem in Offenbach geborenen Sohn und ein Commis von hier. Da nicht weniger als neunzehn Zeugen geladen sind, wird die Verhandlung auch hier mehrere Tage in Anspruch nehmen.

London, 14. August. Dr. Boyd's Privatheilanstalt für Geisteskranke, in Ealing bei London, fiel in der Dienstag-Nacht einer Feuersbrunst zum Opfer, wobei leider der Verlust mehrerer Menschenleben zu beklagen ist. Um 2 Uhr Morgens wurden die Bewohner der kleinen Villegiatur durch entsetzliche Hülferufe aus ihrem Schlafe geweckt. Der helle Feuerschein ließ gleich erkennen, um was es sich handle, und ehe eine Viertelstunde vergangen war, hatten sich schon zwei Feuerwehren und Hunderte von Leuten eingefunden, um Hülfe zu leisten. Die Flammen schlugen zu den Fenstern des Untergeschosses heraus, und an den Fenstern der oberen Stockwerke sah man die Irren händeringend stehen und hörte ihre verzweiflungsvollen Hülferufe, ohne ihnen beispringen zu können. Einige liefen mit brennenden Nachtgewändern in den Zimmern umher und sprangen endlich aus den Fenstern, was für die Meisten jedoch ziemlich glücklich ablief. Die Feuerwehr war nach längeren Bemühungen endlich im Stande, mit der Herausholung der vom Feuer bedrohten Personen zu beginnen, und hatte schon glücklich an zwölf Personen in Sicherheit gebracht, als plötzlich das Dach einstürzte und Alles in dem Feuermeer begrub, was noch innerhalb der vier Mauern des brennenden Hauses lebte. Wie bisher festgestellt, sind Dr. Boyd, sein Sohn, zwei den besseren Ständen angehörende Patienten und die Köchin des Etablissements in den Flammen umgekommen, und man glaubt, daß noch eine Dame, welche gleichfalls in der Heilanstalt untergebracht war, ihr Leben eingebüßt hat. Die Geretteten haben zumeist furchtbare Brandwunden erlitten.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer. mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Réaum.	Feuchtigkeit der Luft. %	Wind.	
16. Aug.	2 Nm.	753,0	+26,8	+21,4	45	SW.	wolkig
	8 Ab.	754,0	+18,1	+14,5	75	SW.	desgl.
17. Aug.	7 M.	755,5	+14,1	+11,3	78	NW.	desgl.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern erwähnte Depression ist unter Erhaltung ihrer von Nord nach Süd langgestreckten Form nordostwärts bis Mittelnorwegen fortgeschritten und bedingt heute in Centraleuropa, bis zu den Alpen, vorwiegend wolkiges, zu Regenfällen neigendes Wetter mit frischer südwestlicher Luftströmung, welche etwas weiter westwärts unmittelbar in eine frische nordwestliche Strömung übergeht; auf Westirland sind jedoch mit fallendem Barometer bereits wieder südliche Winde eingetreten. Die Temperatur ist auf dem großen Gebiete zwischen Schottland, Südfrankreich und Schlesien bedeutend herabgegangen.

Weinek's Wellenbäder, Klausthor-Vorstadt.
Temperatur des Wassers 16 Grad.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 16. August Abends 1,82, am 17. August Morgens 1,80 Meter.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Jänich in Halle.

Berliner Börse vom 16. August.

Fonds- und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,40 B
Consolidirte Preußische Anleihe	4 1/8	103,75 bzB
do. do. do.	4	102,10 G
Staats-Anleihe 1850, 52, 53, 62	4	101,50 bzG
Staats-Schuldscheine	3 1/2	98,80 bz
Berliner Stadt-Obligationen 76 u. 78	4 1/2	103,20 bz
Landschaftliche Central-Pfandbriefe	4	101,80 bzG
Pommersche do.	4	101,80 G
Posensche, neue do.	4	101,40 bz
Sächsische do.	4	101,50 G
Posensche Rentenbriefe	4	101,00 G
Preußische do.	4	101,00 bz
Sächsische do.	4	101,20 B
Bremer Anleihe de 1880	4	101,75 B
Sächsische Staats-Rente	3	81,30 G
Badische Prämien-Anleihe de 1867	4	131,50 bzG
do. 35 Fl.-Loose	—	—,—
Bayerische Prämien-Anleihe	4	132,70 bz
Braunschweigische 20 Thaler-Loose	—	97,00 G
Cöln-Mindener Prämien-Antheil	3 1/2	126,20 bzB
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3 1/2	—,—
Hamburger 50 Thl.-Loose p. St.	3	188,50 G
Meininger 7 Fl.-Loose	—	28,50 B
Oldenburger 40 Thlr.-Loose p. St.	3	149,10 bz

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

Märkisch-Posener St.-Act.	5	39,30 bz
Magdeburg-Halberstädter B. St.-Pr.	3 1/2	89,00 G
Niederschl.-Märk. St.-Act.	4	101,10 B
Rheinische do.	6 1/2	a. 165,20 bzB
do. B. do.	4	ab. 101,50 B
Thüringer Lit. A. do.	3 1/2	ab. 215,90 bz

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	91,40 bz
Oesterreichische Gold-Rente	4	85,20 bz
do. Papier-Rente	4 1/5	67,50 bz
do. Silber-Rente	4 1/5	67,90 bzB
do. Kredit-Loose 1858	—	319,30 bz
do. Lott.-Anl.	5	120,70 bzG
do. do. 1864	—	320,00 bzB
Rumänische Staats-Obligationen	6	103,90 bzB
do. do. fund.	5	98,80 bz
Russisch-Englische consol. Anl. 1870	5	—,—
do. do. 1871	5	88,50 à 60 bz
do. Anleihe 1877	5	94,40 bzG
do. do. 1880	4	73,40 B
Russ.-Engl. Orient-Anleihe I.	5	57,90 B
do. do. II.	5	57,90 G
do. Präm.-Anleihe de 1864	5	136,50 bz
do. do. de 1866	5	134,00 bzG
do. Boden-Kredit	5	80,60 à 70 bz
do. Centr. Bodenkr.-Pf.	5	78,20 bzG
Ungarische Gold-Rente	6	102,80 B
do. do.	4	76,00 bzB
do. Papierrente	5	74,50 B

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	104,25 bzG
Braunschw.-Han. Hypothekenbriefe	4 1/2	102,10 G
Hamburgische Hypoth.-Pfandbriefe	5	106,00 G
Krupp. Obligationen rz. 110 abg.	5	111,10 G
Meininger Hypotheken-Pfandbriefe	4 1/2	101,20 B
do. do.	4	98,25 bzG
Pomm. Hypth.-Br. I. rz. 120	5	109,80 bz
Preußische B.-Kredit-B. unkündbare Hypth.-Briefe rz. 110	5	111,00 G
do. - V. VI. rz. 100 1886	5	103,40 G
do. rz. 115	4 1/2	110,30 bzG
do. II. rz. 100	4	98,90 bzG
Preuß. Centr.-Pfandbr. unk. rz. 110	5	114,50 G
do. rz. 110	4 1/2	109,75 G
do. rz. 100	5	104,80 G
do. rz. 100	4 1/2	103,25 G
do. 1880, 81, 82 rz. 100	4	99,90 G
Preußische Hypth.-A.-B. I. rz. 120	4 1/2	108,70 B
do. VI. rz. 110	5	109,10 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
Stett. Nat.-Hypth. Kredit-Ges.	5	101,20 bzG
do. do. rz. 110	4 1/2	104,00 bzG
Südd. Bod.-Kr.-Pfandbr. 1872 1879	4	100,00 bzG

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Aktien.

Altona-Kieler	4	235,25 bz
Berlin-Dresden	4	21,75 B
Berlin-Hamburg	4	376,50 bz
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	4	117,80 bz
Halle-Sorau-Guben	4	33,60 B
Mainz-Ludwigshafen	4	111,90 bzG
Mecklenburg Friedr. Franz	4	210,10 bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	28,70 bzG
Ostpreußische Südbahn	4	129,90 bz
R. Oder-Ufer-Bahn	4	191,50 bz
Stargard-Posen gar.	4 1/2	103,25 bzG
Weimar-Gera gar.	4 1/2	40,60 bz
Werra-Bahn	4	109,00 bzB
Aussig-Teplitz	4	263,75 G
Buschtiehrader Bahn	4	85,10 bz
Dux-Bodenbach	4	151,25 bz
Gal. (Carl-L.-B.) gar.	4	128,10 bz
Gotthardbahn	6	111,90 bzG
Kpr. Rudolfsbahn gar.	5	72,00 bzG
Oesterreich. Fr. St. } pr. Stck.	4	—,—
Oesterreich. Nordw. } à 500 Mk.	5	345,90 bz
do. B. Elbeth. }	4	380,00 bz
Russische Staatsbahn gar.	5	125,25 G
Russische Südwb. gar.	5	59,70 bz
Berlin-Dresden St.-Pr.	5	50,50 bzG
Halle-Sorau-Guben St.-Pr.	5	114,50 bzG
Nordhausen-Erfurt do.	5	100,00 bzG
Ostpreußische Südbahn do.	5	120,75 bzG
R. Oder-Ufer-Bahn do.	5	191,00 bzG
Saalbahn do.	5	96,75 bzG
Weimar-Gera do.	5	66,50 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Bergisch-Märkische V. Ser.	4 1/2	102,80 G
do. VI. Ser.	4 1/2	104,60 G
do. VII. Ser. conv.	4 1/2	103,10 G
do. VIII. Ser.	4 1/2	102,90 bz
do. IX. Ser.	5	103,60 bzG
Berlin-Anhalt. A. u. B.	4 1/2	102,90 G
Berlin-Anhalt. (Oberlausz.)	4 1/2	102,60 G
Berlin-Dresden v. St. gar.	4 1/2	103,20 G
Berlin-Görlitzer conv.	4 1/2	103,10 bz
Berlin-Hamb. III. conv.	4 1/2	102,80 G
Berlin-P.-Magdeb. Lit. A. u. B.	—	—,—
do. Lit. F.	4 1/2	102,80 G
Berlin-St. II. III. u. VI. gar.	4	101,00 G
Cöln-Mindener II. Em. 1853	4	—,—
do. VI. Em.	4 1/2	105,00 B
do. VII. Em.	4 1/2	102,90 bz
Halle-Sorau-Guben v. St. gar. A.B.	4 1/2	103,20 G
Magdeburg-Halberstadt 1873	4 1/2	102,90 bzB
Magdeburg-Leipzig Pr. Lit. A.	4 1/2	105,40 B
do. Lit. B.	4	100,00 G
Mainz-Ludwig 1881	4	101,00 B
Nordhausen-Erfurt I. Em.	4 1/2	—,—
do. do.	4	98,40 bz
Oberschlesische gar. Lit. E.	3 1/2	—,—
do. gar. 3 1/2 Lit. F.	4 1/2	—,—
do. gar. 4% Lit. H.	4 1/2	102,90 G
do. Em. v. 1879	4 1/2	105,30 G
do. Em. v. 1880	4 1/2	103,50 G
Ostpreußische Südbahn A. B. C.	4 1/2	102,80 G
Rechte Oderufer	4 1/2	102,80 G
do. II. Ser.	4	101,30 G
Rheinische	4	100,50 G
do. III. Em. 1869, 71 u. 73	4 1/2	cn. 103,00 G
Thüringer I. III. Serie	4	101,25 B
do. IV. Serie	4 1/2	103,30 G
Weimar-Geraer	4 1/2	101,90 G
Werrabahn I. Em.	4 1/2	102,50 G
Albrechtsbahn gar.	5	81,40 bz
Dux-Bodenbacher II.	5	87,00 bzG
do. III.	5	105,25 B
Gal. Carl-Ludwigsbahn gar.	4 1/2	84,40 B
Gotthardbahn I. Ser.	5	102,50 G
Kursk-Kiew gar.	5	101,25 G
Moscau-Räsan gar.	5	102,75 G
Nicolai-Obligationen	4	79,50 B
Räsan-Koslow gar.	4	102,25 bz

Bank-Aktien.

Dessauer Landbank	4	116,00 bzB
Deutsche Bank	4	152,90 bzB
Deutsche Genossenschaft	4	128,10 G
Geraer Bank	4	94,50 G
Gothaer Privatbank	4	125,80 G
Leipziger Kredit-Anstalt	4	170,00 bzG
Leipziger Disc.	4	107,10 G
Magdeburger Privatbank	4	119,50 bz
Mecklerbank	4	120,50 G
Meininger Kreditbank	4	95,25 bz
Preußische Bodenkredit-Bank	4	104,00 bzG
Preuß. Central-Bod. 40%	4	125,75 bz
Reichsbank	4 1/2	151,50 B
Weimarische Bank	4	93,80 G

Industrie-Actien.

Berliner Br. (Tivoli)	4	81,90 bz
do. Unionsbr.	4	74,00 bzG
Dessauer Gas	4	183,50 B
Gr. Berliner Pferdebahn	4	195,50 bzG
Ahren's Brauerei	4	70,25 bz
Anh. Kohlenwerk	4	137,00 bzG
Bazar	4	—,—
Berliner Pferdebahn	4	126,00 bzG
Cröllwitzer Papierfabrik conv.	4	194,00 G
Eisenburger Kattun	4	—,—
Glauziger Zuckerfabrik	4	100,00 bzG
Halle'sche Maschinen-Fabrik	4	250,00 B
Heinrichshall	4	142,50 G
Kette, Elb-Dampfsch.	4	124,50 bzB
Körbisdorf	4	144,00 B
Leopoldshaller Verein	4	114,25 bzG
do. Stamm-Prioritäten	5	115,50 bzG
Märkisch-Westfäl. Bergw.-Verein	4	70,00 G
Magdeburger Bauh.	4	99,75 bz
do. Bergwerks-Gesellschaft	4	198,00 B
do. Gas	4	122,70 B
do. Straßenbahn	4	137,50 B
Nähmaschinen Frister & Roßmann	4	107,10 bz
Sächsische Gußstahlfabrik	4	102,75 bzB
do. Nähfaden	4	72,00 B
do. Stickmaschinen-Fabrik	4	114,50 B
Sächsisch-Thüringische Bgw.	4	191,00 G
do. Schnh. Webst.	4	122,25 bzG
Saline Salzungen	4	99,00 bzG
Staßf. Chem. conv.	4	152,00 bzG
Sudenburger Maschinen	4	274,00 G
Tapetenfabrik Nordhausen	4	120,60 G
Thale Eisenb. St.-Pr.	6	109,00 B
Zeitzer Maschinen	4	162,00 bzG

Wechsel.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3 1/2	168,80 bz
London	1 L. Strl.	8 T.	4	20,495 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	3	80,95 bz
Wien, österreich. W.	100 Fl.	8 T.	4	171,15 bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	200,85 bz

Geld-Sorten und Banknoten.

Sovereigns pr. Stück	20,43 G
20-Francs-Stück	16,25 bz
Dollars pr. Stück	—,—
Französische Banknoten pr. 100 Francs	81,25 bzB
Oesterreichische Banknoten pr. 100 Fl.	171,40 bz
Russische Banknoten per 100 Rubel	201,85 bz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830818018/fragment/page=0003

Ladung.

Der Ersatz-Reservist I. Klasse, Brauer **Andreas Ludwig Sachs**, geboren am 23. Februar 1855 zu Brotterode, Kreis Schmalkalden, zuletzt wohnhaft in Giebichenstein, zur Zeit in unbekannter Abwesenheit, welchem zur Last gelegt wird:

ohne Anzeige bei der Militärbehörde ausgewandert zu sein,

— Uebertretung gegen § 360[3] des Straf-Gesetzbuches,

wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

den 20. September 1883 Vormittags 9 Uhr

vor das Königl. Schöffengericht zu Halle a/S., Zimmer Nr. 21, zur Hauptverhandlung geladen.

Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten und wird der Angeklagte auf Grund der vom Bezirks-Kommando gemäß § 472 der Reichs-Straf-Proze ß-Ordnung abgegebenen Erklärung verurtheilt werden. — E. 310/83. —

Halle, den 4. April 1883.

Schmidt,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Auction.

Am Sonnabend den 18. d. M. von Nachm. 2 Uhr an versteigere ich **große Brauhausgasse 26 zwangsweise:**
75 Stück wollene Tücher, 3 Dutzend Unterhosen, 1½ Dtzd. Unterjacken, 2 Spiegel, 1 Kleider- u. 1 Glasschrank, 1 Sopha, 1 tafelförmiges Instrument, sowie Bett- und Leibwäsche, Haus- und Küchengeräth und dergl. mehr.

***Petschick*, Gerichts-Vollzieher.**

Auction.

Sonnabend den 18. Aug. cr. Vorm. 11 Uhr versteigere ich **Schulberg Nr. 8 zwangsweise:**
2000 Stück Cigarren, eine Partie Kleidungsstücke und Wäsche.

***Dietze*, Gerichts-Vollzieher.**

Auction

im Zwangsvollstreckungsverfahren.
Sonnabend den 18. Aug. cr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Schulberg 8 hier: verschiedene Hausmobilien.**

Hirsch, Gerichts-Vollzieher.

Gutsverkauf.

Ein in schöner und verkehrsreichster Gegend belegenes Gut von etwa 290 ha Ackerland und Wiesen ꝛc., mit gutem Thalboden, guten Gebäuden, hübschem Park und angenehmster Umgebung, welches Familienverhältnisse halber verkauft werden soll, kann Selbstkäufern durch mich nachgewiesen werden.

J. V.:
***Boyer*,** Oekonomie-Kommissions-Rath in Göttingen a/L.

Frischgeschossene junge Rebhühner kauft zu höchsten Preisen
***W. Schubert*,**
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Mehlreiche Speisekartoffeln, 5 Liter 30 ₰, à Ctr. 3 ℳ. liefert in jedem Posten
W. Zachau, 6. Schülershof 6.

Größte Auswahl! Größte Auswahl!

Kinderwagen,

Reisekörbe, Korbstühle, sowie alle anderen **Korbwaaren** verkauft billigst
***W. Leopold*, Mauergasse 9.**

Mahagoni-, Nußbaum- und Birken-Möbel verkauft sehr billig Fleischergasse 31.

4 große **Ladenregale** sofort sehr billig zu verkaufen. ***Robert Cohn.***

Hüte und Mützen
in sehr großer Auswahl vom billigsten bis zum feinsten empfiehlt die
Hut- und Mützen-Fabrik von
***T. Hein*, Geiststr. 58,**
gegenüber der Breitestraße.

Ein Stamm große **Enten** verkauft
Weidenplan 6c.

Ich wohne jetzt
Marienstrasse 7, II.
***Fr. Sprung*,**
Hebamme.

Jedes Quantum Holz wird schnell und billig kleingemacht
gr. Sandberg 14.

Kleine Baustelle

zu kaufen gesucht. Adressen sub **S. a. 24043** bei **Rudolf Mosse,** Brüderstr. 6, abzugeben.

Bekanntmachung.

Diejenigen Ersatz-Reservisten I. Klasse der **Stadt Halle a/S.,** welche in dem Jahre **1878** hierzu bestätigt sind, sowie alle diejenigen, welche gemäß Anmerkung in ihrem Ersatz-Reserve-Schein am 1. Oktober d. Js. zur Ersatz-Reserve II. Klasse überzuführen sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ersatz-Reserve-Scheine in der Zeit vom **1. bis 15. September cr.** in den Meldestunden **von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags** im Büreau des Bezirksfeldwebels der 6. Kompagnie hierselbst, **Berggasse 4 part.,** behufs Ueberführung abzugeben. Diese Mittheilung ist als Ordre anzusehen.

Die Unterlassung zieht die gesetzliche Strafe nach sich.

Königliches Bezirks-Kommando Halle a/S.
von Marschall,
Oberst z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Bekanntmachung.

Eine Wasserwaage, eine graue Stoffweste, ein Maurerhammer, ein weißer Pinsel, ein graues Jaquett und eine Maurerkelle sind in der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. aus dem Neubau Heinrichstraße 5 gestohlen worden.

Es wird vor Ankauf gewarnt und um Mittheilung aller auf die Ermittelung des Thäters führenden Umstände im Kriminal-Kommissariat, Zimmer 21, gebeten.

Halle a/S., den 14. August 1883. **Die Polizei-Verwaltung.**

Sonntag den 19. August cr.

Extrazug Leipzig - Halle - Thale.

Fahrpreis ab **Leipzig** II. Kl. 6 ℳ — ₰, III. Kl. 4 ℳ 50 ₰
" " **Halle** II. Kl. 4 ℳ 50 ₰, III. Kl. 3 ℳ — ₰

Abfahrt **Leipzig**	5 Uhr 15 Min. Morgens.	Rückfahrt **Thale**	8 Uhr 20 Min. Abends.
" **Halle**	6 " 2 " "	Ankunft **Halle**	11 " 9 " "
Ankunft **Thale**	9 " 1 " "	" **Leipzig**	12 " — " "

Magdeburg, im August 1883.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Wittenberge-Leipzig).

Das mit allem Comfort versehene, auch zum Alleinbewohnen passende

Hausgrundstück Königstr. 40b,

neben der Reichsbank, mit Garten ist wegzugshalber zu verkaufen.

Neu! Wunder-Ziehharmonika. Neu!

Engros. Detail.

In **10 Minuten** vollständig spielen zu können, die schönste Tanz- und Unterhaltungsmusik (auch jeder Nichtmusikalische). — **Preis 36 Mark.**

Uhren- und Musikwerk-Fabrik.
Gustav Uhlig, Halle a/S.

Von heute ab stehen **große und kleine**
magere Land-Schweine
zum Verkauf bei ***C. Birke*** in **Giebichenstein,** kleine Breitenstraße 2.

Ornithologischer Central-Verein für Sachsen und Thüringen.

Die im Jahre 1876 ausgegebenen Schuldscheine sollen in der Zeit vom **20. bis 31. August** eingelöst werden. Die Inhaber dieser Scheine werden ersucht, während obengenannter Tage in den **Nachmittagsstunden von 4 bis 6 Uhr** bei unserem Vereinskassirer Herrn **O. Kohlig,** Leipzigerstraße 92, den Betrag unter Rückgabe der Scheine zu erheben. **Der Vorstand.**

Garten-Etablissement zum gold. Hirsch.

Heute Sonnabend
Concert der Leipziger Sänger
Herren **Neumann, Ascher, Schreyer, Brückner, Kröger u. Engelhardt.**
Anfang 8 Uhr. Kassenpreis à 50 ₰. Kinder à 25 ₰.
Billets 3 Stück 1 ℳ bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** am Markt, und **Spierling,** Leipzigerstraßen- und Poststraßen-Ecke, zu haben. (2 Kinder ein Familienbillet.)
Es finden nur noch einige **Concerte** statt.

„Paradies".

Zur Erinnerung an den **18. August 1870,** Schlacht bei ***Gravelotte*,**

Grosses Gartenfest

mit **Illumination** und **Bengalischer Beleuchtung** des ganzen Gartens.

C. Meissner.

Harz 48. Moritzburg. Harz 48.

Sonnabend den 18. August cr.

Grosse humoristische Soirée.

Anfang 8 Uhr. Entrée 10 Pfg. Vorzügl. neues Programm.
U. A. kommt zur Aufführung: **Musikalische Witze** oder **Die Jule ist so schön!**
Bei ungünstiger Witterung im Saal.
Sonntag Nachmittag Grosses Concert.
Abends Grand bal.

A. Moritz.

Sonntag den 19. August

Saalschloss-Brauerei

Sommerfest

des Vereins ehemaliger **Artilleristen.**

Gondelfahrt, Concert und **Brillantfeuerwerk** mit **Tableaux.**

Der Zutritt ist auch Nichtmitgliedern des Vereins gegen Entrée von 25 Pfennigen gestattet. Die Plätze auf der Orchesterseite bleiben für die Vereinsmitglieder reservirt.

Fischmann.

Zu kaufen gesucht: 1 kl. gebr. **Hobelbank.**
Adressen erbeten Harzgasse 11, I.

Ein kleiner eiserner **Ofen** zu kaufen gesucht.
Adr. **A. M.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zimmerleute und Bautischler

stellt noch ein
Thiemann, Wuchererstraße 40.

Gesucht

für **sofort** ein gebildetes Mädchen in gesetzten Jahren zur **Stütze der Hausfrau.**

Gefl. Offerten unter **A. G. 65** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Suche sofort oder 1. September eine

perfecte Köchin

mit nur guten Zeugnissen, welche auch Hausarbeit übernimmt.

Frau *A. Kühling*,
Crüllwitz.

Anzeigen

jeder Art befördert porto- und spesenfrei an das

Halle'sche Tageblatt,

sowie an sämmtliche existirende Zeitungen die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Halle,** Leipzigerstraße 2.

Beamten-Consum-Verein.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, die Dividende und Zinsen pro 1882/83 am Sonnabend von 8—12 Uhr Vorm. und 3—6 Uhr Nachmittags und Sonntag von 7—9 Uhr Vorm. im Verkaufslokale gegen Vorzeigung der Quittungsbücher abzuheben.

Halle, den 16. August 1883.

Der Vorstand.

Bürgerverein für städtische Interessen.

Sonnabend freie Vereinigung im Café Barbarossa. D. V.

Hallesche Liedertafel.

Neumarkt-Schützenhaus.

Hallesche freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 19. August früh 6½ Uhr
Uebung (Rathshof).
Das Commando.

Circus Herzog,

Halle a. S., früh. Ausstellungsplatz.
Heute Sonnabend 7½ Uhr
Große Gala-Vorstellung.
Hauptpiecen sind: **Die akademische Voltige** über 1—8 Pferde. Zum Schluß: **Der Riesensprung** über 9 Pferde, ausgeführt von Herrn **Roberts. Mr. Charl. Grant in seinen hier noch nicht gesehenen Leistungen am Zäschen Reck. Nelson,** vorgeführt v. Hrn. **Rob. Renz. Auftreten der Drahtseilkönigin Miss Hariet. Macdonald,** ger. v. Hrn. **Rob. Renz. Quadrille aus d. 14. Jahrhundert. Miss Ada** auf ungesattelten Pferd. **Springfahrschule,** ger. v. Frau **Renz-Stark. Die fliegenden Hüte. Die bezaubernden Pfeifen,** Entrée des Clown **Pool. Der englische Jockey** v. **Mr. Roberts. Pas de deux gracieuse** v. **Miss Rosa** u. **Miss Ada. Der Solist in Verzweiflung,** Entrée des Clown **A. Price.** Alles Nähere Plakate. Morgen Sonntag **zwei Vorstellungen,** 4 Uhr und 7½ Uhr.

Geese's Restauration.

Heute Sonnabend **Schlachtefest.**

Preßler's Berg.

Sonnabend **humorist. Abendunterhaltung** des beliebten Komikers Hrn. **Träumer.** Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Gasthof zu Wörmlitz.

Sonntag zum Erntekranz gutbesetzte **Tanzmusik.** Anfang 4 Uhr. ***Rothe.***

Sonnabend ein Bund **Schlüssel** verloren. Abzugeben kl. Ulrichstraße 23, part.

Graugelb. **Kanarienv.** entfl. Zinksgarten 9.

Für den Inseratentheil verantwortlich
M. Uhlemann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

(Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830818018/fragment/page=0004